



Richtlinien und Hinweise zur Abfassung von schriftlichen Arbeiten im Schwerpunkt Inklusive Pädagogik

Version vom 26. August 2019 / BK
Aktualisierung 3. August 2022 / cb
Aktualisierung 7. Mai 2026 / cb

Das vorliegende Dokument beinhaltet Richtlinien und Hinweise zur Planung und zum Verfassen von schriftlichen Arbeiten (Bachelor- und Masterarbeiten sowie thematische schriftliche Arbeiten) im Schwerpunkt Inklusive Pädagogik an den Lehrstühlen von Prof. F. Felder und Prof. E. Moser Opitz. Bitte beachten Sie zusätzlich zu den nachfolgenden Richtlinien auch die Angaben in der Studienordnung, den Modulkatalogen, dem Vorlesungsverzeichnis sowie die Merkblätter auf der [Webseite des Instituts für Erziehungswissenschaft](#).

1. Kontaktaufnahme mit Betreuungsperson

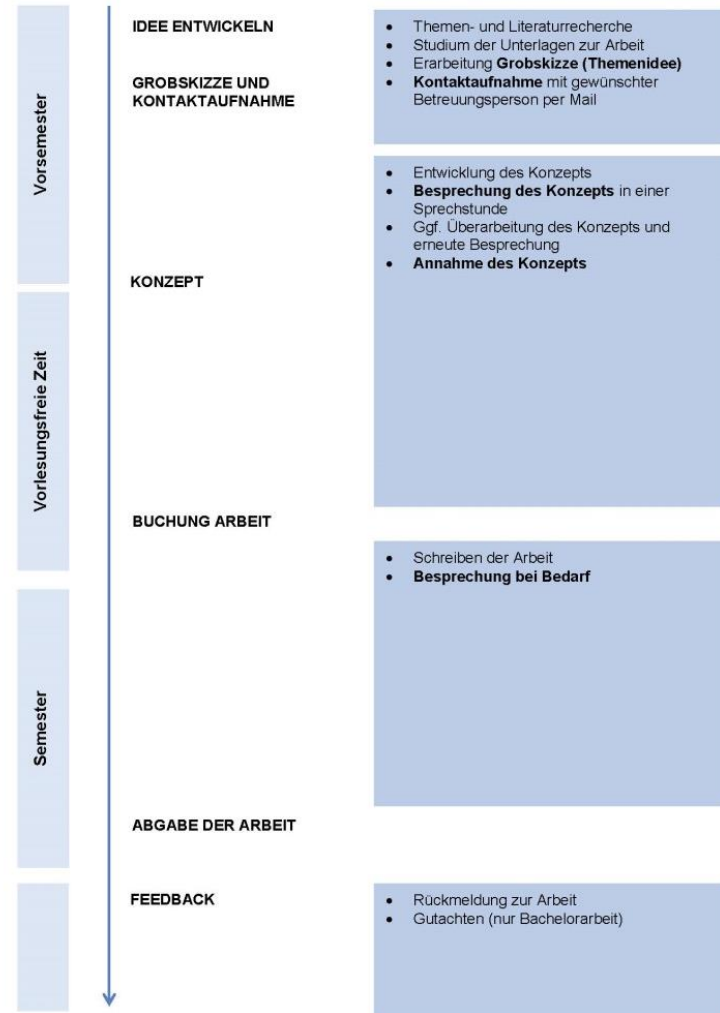
Die Studierenden wenden sich frühzeitig, d. h. im Semester bevor die Arbeit gebucht wird oder in der vorlesungsfreien Zeit mit einem Themenvorschlag an die gewünschte Betreuungsperson, um zu klären, ob sie die Betreuung übernehmen kann. Die Betreuungsperson berät die Studierenden bezüglich des Themas der Arbeit und erteilt Auskunft zu den detaillierten Vorgaben für die Erstellung des Konzepts, zu den Anforderungen an die jeweilige schriftliche Arbeit und zum Zeitplan.

Bitte beachten Sie, dass *vor der Buchung des Moduls* zwingend ein von der Betreuungsperson akzeptiertes Konzept für die Arbeit vorliegen muss.

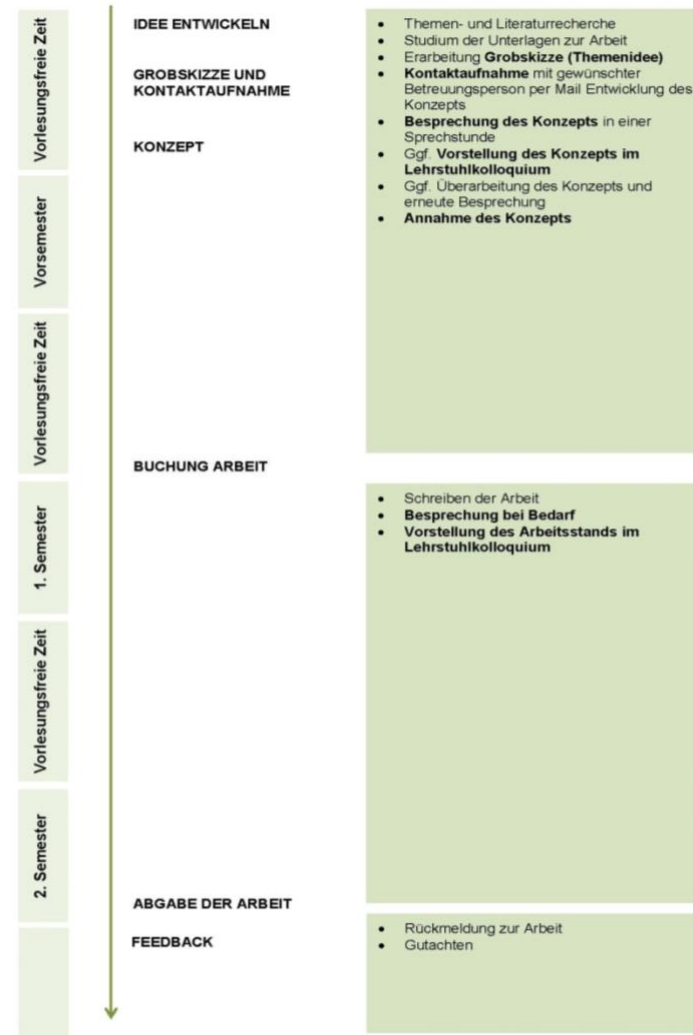
2. Betreuungs- und Schreibprozess

Nachfolgend werden der Musterablauf einer Bachelorarbeit (respektive thematischen schriftlichen Arbeit) sowie einer Masterarbeit bildlich dargestellt:

2.1 Musterablauf Bachelorarbeit und thematische schriftliche Arbeiten



2.2 Musterablauf Masterarbeit



Bei der Masterarbeit gilt es zu beachten, dass parallel zum Verfassen der Arbeit das Pflichtmodul Forschungskolloquium zu buchen ist. Die Studierenden können das Forschungskolloquium zu unterschiedlichen Zeitpunkten absolvieren, z. B. während der Konzeptphase oder dem

Schreiben der Arbeit. Je nach Stand der Masterarbeit kann das Forschungskolloquium in Absprache mit der Betreuungsperson auch für ein weiteres Semester besucht und die Arbeit ein zweites Mal präsentiert werden. Bitte beachten Sie jedoch, dass das Modul nur einmal gebucht werden kann.

3. Konzept

Das Konzept stellt die Grundlage für eine wissenschaftliche Arbeit dar und umfasst i. d. R. die folgenden Punkte:

- **Titelblatt:** Titel der Arbeit, Name, Kontaktdaten, Matrikelnummer, Haupt- und Nebenfach, Art der Arbeit, Angaben zum Institut, Lehrstuhl und der Betreuungsperson, Datum
- **Einleitung, Erkenntnisinteresse und Relevanz des Themas**
- **Theoretischer Hintergrund, Forschungsstand und Forschungslücke(n)**
- **Fragestellung**
- **Hypothesen** (bei quantitativen Arbeiten)
- **Forschungsdesign** (Stichprobe, Feldzugang, Datenerhebung und -auswertung)
- **Provisorisches Inhaltsverzeichnis der Arbeit**
- **Literatur** (sowohl im Konzeptpapier zitierte Literatur als auch die Literatur die für die Arbeit verwendet wird)
- **Zeitplan**

Das eingereichte Konzept wird gemeinsam mit der Betreuungsperson im Rahmen einer Sprechstunde besprochen. Konzepte für schriftliche Arbeiten, die noch nicht den Anforderungen genügen, müssen überarbeitet werden. Bitte planen Sie deshalb genügend Zeit für die Erstellung des Konzeptes ein. Bei *Bachelorarbeiten und thematischen schriftlichen Arbeiten* wird empfohlen, das Konzept rund zwei bis drei Monate vor der Buchung einzureichen und zu besprechen. Bei *Masterarbeiten* empfiehlt es sich, eine erste Version des Konzepts etwa ein halbes Jahr vor der geplanten Buchung abzugeben.

Bei der Planung von empirischen Arbeiten (z. B. Masterarbeit) muss berücksichtigt werden, dass allenfalls eine Bewilligung der Ethikkommission der Philosophischen Fakultät notwendig ist. Besprechen Sie frühzeitig mit Ihrer Betreuungsperson, ob für Ihre Forschungsarbeit ein Gesuch bei der Ethikkommission der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich eingereicht werden muss. Beachten Sie, dass diese Kommission nur ca. zwei Mal pro Semester tagt. Weitere Hinweise zur Gesuchstellung und die Angaben zu den Einreichterminen finden Sie unter:

<http://www.phil.uzh.ch/forschung/ethik.html> [Stand: 5.8.2019].

4. Aufbau von wissenschaftlichen Arbeiten

Wissenschaftliche Arbeiten sind i. d. R. nach dem folgenden Schema aufgebaut:

Zusammenfassung/Abstract

Der Arbeit kann eine Zusammenfassung (Abstract) von maximal einer Seite vorangestellt werden. Sie verweist in knapper Form auf den theoretischen Kontext, die Fragestellung, die Vorgehensweise und die Hauptergebnisse.

Titel, Vorwort, Inhaltsverzeichnis, Einleitung/Problemstellung

Titel: Soll sich auf den Hauptgedanken der Arbeit beziehen. Er ist die kürzeste Zusammenfassung der Arbeit.

Vorwort (bei Bedarf): Falls Ihre Arbeit einen biografischen Bezug aufweist, können Sie diesen in einem Vorwort sichtbar machen. Das heisst, hier können Aussagen stehen wie: Wie bin ich zum Thema gekommen? Hat das Thema eine Bedeutung in irgendeiner öffentlichen Diskussion oder in meinem beruflichen Kontext? Gibt es ein Projekt, in das sich meine Arbeit einordnet?

Inhaltsverzeichnis: Ein Inhaltsverzeichnis gibt einen Überblick über den Inhalt einer Arbeit. Inhaltsverzeichnisse können in Word automatisch mit Hilfe von Formatvorlagen erstellt werden.

Einleitung/Problemstellung der Arbeit: In der Einleitung soll zum einen die *Fragestellung* der Arbeit präzise definiert und die Relevanz der Auseinandersetzung mit der Thematik dargestellt werden, zum anderen das Untersuchungskonzept sowie der *Aufbau* der nachfolgenden Arbeit (inhaltliche Disposition) herausgearbeitet werden. Die Problemstellung ist der Kristallisations- und Bezugspunkt der Arbeit. Sie steckt den gedanklichen Rahmen für die Arbeit ab und liefert das schematische Gerüst und damit die Zielsetzung der Arbeit. Auf sie sollen alle Kapitel und Abschnitte der Arbeit bezogen sein.

Die Hauptteile der Arbeit

Die Arbeit ist in *Haupt- und Unterkapitel* zu gliedern, sodass der Argumentationsgang sichtbar wird. Die Abfolge der Kapitel folgt *sachlogischen Kriterien* und ergibt sich aus der Problemstellung heraus. Dabei ist dem Grundsatz der Übersichtlichkeit zu folgen.

Eine kurze Einführung ins Kapitel zu Beginn (ein/zwei Sätze) und eine knappe Zusammenfassung am Schluss jedes Hauptkapitels erleichtern das Lesen. Beides dient gleichzeitig der klaren Gedankenführung der Schreibenden.

Wichtig ist die Klärung der zentralen Begriffe. Dies kann entweder zu Beginn der Arbeit in Form einer Begriffsklärung oder in den ersten Kapiteln der Arbeit erfolgen.

Der Hauptteil der Arbeit enthält je nach Thematik einen *theoretischen Teil* und/oder einen *Überblick über den Stand der Forschung* im interessierten Bereich. Wichtig ist, dass Sie zwischen Theorie(n) und Forschungsstand unterscheiden. In empirischen Arbeiten enthält der Hauptteil darüber hinaus einen *Methodenteil*, der die Untersuchung für die Leser*innen nachvollziehbar macht. Es sind daher *vollständige* und *genaue* Angaben erforderlich zur Stichprobe, der Durchführung der Untersuchung sowie zu den Erhebungs- und Auswertungsmethoden. Im *Ergebnisteil* werden die Untersuchungsergebnisse dargestellt, und zwar noch ohne eine weitergehende theoretische Diskussion.

Diskussion – Schlussteil

Schluss der Arbeit: Im Schlussteil der Arbeit sollen, die Ergebnisse mit Blick auf die Fragestellung diskutiert und kritisch gewürdigt werden. Hier ist auch der Ort, wo ungeklärte, ungelöste, neu entstandene und weiterführende Fragen sowie Vorschläge für die weitere wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema – sogenannter Ausblick – oder ein Praxisbezug formuliert werden können.

Literaturverzeichnis, Abbildungs- und Tabellenverzeichnisse, Anhänge

Im *Literaturverzeichnis* werden alle für die Arbeit verwendeten Quellen (Literatur, digitale Medien etc.) so aufgeführt, dass sie einem Literaturkatalog durch die Leserschaft gefunden werden können. Die *Abbildungs- und/oder Tabellenverzeichnisse* enthalten Angaben zu den in der Arbeit verwendeten Abbildungen und Tabellen. Der Arbeit können zur Nachvollziehbarkeit der wissenschaftlichen Leistung im *Anhang* Transkripte, Auswertungstabellen o. Ä. angehängt werden.

5. Hinweise zur inhaltlichen Gestaltungs- und Argumentationsform in schriftlichen Arbeiten

- *Kohärenz/Roter Faden:* Auf allen Ebenen des Textes, in jedem Kapitel und Unterkapitel soll der Wert des Teils im Ganzen der Arbeit erkennbar sein. Zur Kohärenz der Arbeit gehört auch, dass der Gedankengang themenbezogen bleibt und nicht auf Nebengebiete abschweift und dass einmal begonnene Gedanken zu Ende geführt werden. Behalten Sie den *'roten Faden'* der Arbeit im Auge.
- *Argumentationsform:* Vor allem in hermeneutisch-literaturkritischen Arbeiten setzt man sich meist mit zwei oder mehreren verschiedenen Positionen auseinander. Diese stehen in Bezug auf die Fragestellung häufig bereits in einem wissenschaftlichen Diskurs. Die Auseinandersetzung mit diesen Positionen bedeutet, sie zunächst korrekt darzustellen und dann zu diskutieren, indem beispielsweise zentrale Begriffe, Konzepte, Definitionen analysiert, kritisch hinterfragt und zu anderen Positionen in Beziehung gesetzt werden. Die Autorin/der Autor

versucht so, eine Position durch widersprechende Fakten, Gegenargumente, empirische Befunde usw. zu entkräften mit dem Ziel, sich zum Schluss eine eigene Meinung zur zentralen Fragestellung der Arbeit zu bilden und diese begründet darzulegen.

- *Primärliteratur*: Unerlässlich für die Abfassung von wissenschaftlichen Arbeiten ist die Bearbeitung von Primärliteratur, d.h. die *Autor*innen der Literatur sind im Original zu lesen*. Sekundärzitate sind nur erlaubt, wenn die Quelle unauffindbar ist.
- *Fussnoten* sind sparsam einzusetzen. Sie dienen kurzen Erläuterungen, die den Lesefluss im Text stören würden. Literaturhinweise gehören *nicht* in Fussnoten.
- *Zitate, Beispiele, Bilder, grafische Darstellungen und Tabellen* sind erwünscht, sofern sie die Gedankenführung unterstützen. Zitate sind dazu da, Autor*innen im Originalton zu hören und sollen nicht isoliert dastehen. Sie sind zu kommentieren und zu analysieren bzw. funktional in den Textverlauf zu integrieren.

6. Hinweise zur formalen Gestaltung von schriftlichen Arbeiten

- *Titelblatt*: (vgl. Angaben bei Punkt 3, S. 3)
- *Empfohlener Satzspiegel*: Arial oder Times, Punkt 12, 1.5 Zeilenabstand, Seitenlayout (normal: 2.5, ausser unten 2.0).
- Alle *Abbildungen und Tabellen* sind mit einer *Legende* zu versehen. Im Text werden alle Abbildungen und Tabellen kommentiert bzw. darauf verwiesen.
- Das Zitieren und Bibliografieren erfolgen entweder gemäss dem Zitationsstil der *American Psychological Association (APA)* oder der *Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGP)*.
- Zur Arbeit gehörende Materialien (Daten, Auswertungen, Fragebögen, Protokolle etc.) werden als nummerierte *Anhänge* der Arbeit beigefügt. Wichtig ist, dass im Textteil der Arbeit auf die Anhänge verwiesen wird.
- Eine *sorgfältige sprachliche Redaktion* wird vorausgesetzt. Geben Sie die Arbeit einer anderen Person zum Korrekturlesen.
- Die Arbeit muss in einer *geschlechtergerechten Sprache* verfasst sein. Grundsätze geschlechtergerechter Sprache finden Sie auf der [EDI-Webseite](#) (UZH: Equality, Diversity, Inclusion) [Stand: 07.05.2026].

7. Beurteilung wissenschaftlicher Arbeiten

Schriftliche Arbeiten werden nach folgenden inhaltlichen und formalen Kriterien bewertet:

Inhaltliche Kriterien

(1) Einleitung und Herleitung der Fragestellung:

- a. Das Forschungsgebiet, aus dem die Fragestellung hervorgeht, wird klar identifiziert und definiert, die Relevanz und Forschungslücken aufgezeigt und von anderen Themen abgegrenzt.
- b. Die Fragestellung bezieht sich auf die Literatur und den theoretischen Hintergrund und ist widerspruchsfrei und fokussiert. Die Fragestellung sowie ggf. die Hypothesen werden explizit angegeben.
- c. Die Fragestellung und das methodische Vorgehen sind klar aufeinander abgestimmt.

(2) Hauptteil

- a. Die für die Bearbeitung der Fragestellung relevanten Begriffe, Theorien, Modelle und Konzepte werden korrekt definiert und verständlich dargelegt.
- b. Der aktuelle Forschungsstand wird mit Blick auf die Forschungsfrage(n) und Hypothese(n) korrekt wiedergegeben.
- c. Das Forschungsdesign, die Stichprobe und Erhebungs- und Auswertungsmethoden werden angemessen dargestellt.
- d. Die Darstellung der Ergebnisse ist strukturiert und korrekt (Trennung der Ergebnisdarstellung und Interpretation der Ergebnisse).

(3) Diskussion

- a. Die zentralen Ergebnisse werden mit Bezug zur Fragestellung zusammengefasst und kritisch diskutiert.
- b. Die Hauptfragestellung der Arbeit wird klar und in eigenen Worten beantwortet.
- c. Mögliche Einschränkungen der Arbeit werden erläutert und ein Ausblick auf die weitere Bearbeitung der Thematik gegeben.

Inhaltliche Gestaltungs- und Argumentationsform

- a. Der Aufbau der Arbeit und die Gedankenführung sind sachlogisch begründet und es ist ein systematischer Argumentationszusammenhang (roter Faden) sichtbar.
- b. Die Kapiteleinteilung ist sinnvoll und die einzelnen Kapitel sind aufeinander abgestimmt.

- c. Die Fragestellung steht über die gesamte Arbeit im Zentrum.
- d. Die gewählte Literatur ist aktuell, relevant und repräsentativ und wird kritisch und eigenständig verarbeitet.
- e. Eigene Argumente, Begründungen und Schlussfolgerungen werden sachlich und differenziert begründet.

Formale Anforderungen

- a. Die sprachliche Darstellung ist dem Anspruch wissenschaftlicher Texte angemessen, orthografisch und grammatikalisch korrekt und es wird eine geschlechtergerechte Sprache verwendet.
- b. In der Arbeit (inkl. dem Literaturverzeichnis) wird korrekt und einheitlich zitiert.
- c. Die Arbeit ist formal korrekt gestaltet und enthält alle notwendigen Teile (wie z. B. Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Abbildungsbeschriftungen etc.).

Eigenständigkeit der Leistung

- a. Die Arbeit erfolgte unter selbstständiger Arbeitsweise (z. B. Einsatz von Forschungsmethoden).
- b. Es lässt sich die Erarbeitung und Entwicklung eines begründeten Denkweges zu einer persönlichen Problemlösung, weiterführenden Fragestellung oder eigenen Sichtweise nachvollziehen.